

Gottfried Freiherr von Cramm

7. Juli 1909

Nettlingen, Kreis Hildesheim

9. November 1976

bei Kairo, Ägypten

Gottfried von Cramm war einer der weltbesten und populärsten deutschen Tennisspieler seiner Zeit. Im Davis Cup trat er 101 Mal für Deutschland an und siegte 82 Mal im Einzel oder Doppel. Schon als 20jähriger war er Nummer 10 der deutschen Rangliste und erfolgreich bei internationalen Turnieren. Ein Jahr später brach er sein Jura-Studium in Berlin ab und wurde Tennisprofi. 1935 hielt er für zwei Jahre Platz 2 der Weltrangliste. Dreimal stand er im Finale in Wimbledon. Er galt auch bei seinen Konkurrenten als überaus fairer Gegner. Von Cramm stand dem Nationalsozialismus kritisch gegenüber. 1947 und 1948 wurde er zum Sportler des Jahres gewählt. 1951 gründete er in Hamburg eine Handelsfirma und importierte Baumwolle aus Ägypten. Er starb am 9. November 1976 bei einem Autounfall in der Nähe von Kairo. 1977 wurde er posthum in die „International Tennis Hall of Fame“ aufgenommen.

Gottfried von Cramm war Spross eines 800 Jahre alten Adelsgeschlechts. Er wurde als dritter Sohn von Burghard von Cramm und seiner Ehefrau Jutta, geborene von Steinberg, am 7. Juli 1909 im Schloss Nettlingen bei Hildesheim zur Welt. Mit seinen sechs Brüdern wuchs er auf dem Rittergut Brüggen auf. Reiten gehörte zur Ausbildung. Als 11jähriger erlitt er einen folgenschweren Unfall. Als er einem Pferd ein Stück Würfelzucker hinhielt, biss das Tier in seine rechte Hand. Das oberste Glied des Zeigefingers musste amputiert werden. Gottfried von Cramm glich das Handicap später aus, indem er stets mit einem Tennisschläger mit extra dünnen Griff spielte.

Wie seine Geschwister wurde er von Privatlehrern unterrichtet. Besonderen Einfluss hatte ein „Fräulein Markgraf“, das zuvor an den Königshöfen von

Spanien und England unterrichtet hatte. Cramm, der als Elfjähriger mit Tennisspielen begonnen hatte, erklärte ihr zwei Jahre später auf Englisch: „I want to become World Tennis Champion!“ Als er längst einer der besten Tennisspieler seine Zeit war, erzählte er, wie er als Junge ununterbrochen gegen eine Wand Aufschlag auf einen Punkt übte, bis der Putz bröckelte. Der Erfolg war nachhaltig, er machte später äußerst selten Doppelfehler.

1924 wird Gottfried von Cramm Mitglied im traditionsreichen DTV Hannover und gewinnt drei Jahre später bei der Deutschen Junioren-Meisterschaft in Erfurt im Doppel seinen ersten Titel. Nach dem Abitur studiert er in Berlin Jura und tritt in den Spitzenclub Rot-Weiß ein. Damit beginnt seine Weltkarriere. 1929 gewinnt er die Deutsche Hochschulmeisterschaft und bricht danach sein Studium ab. Im April 1931 wird er „Meister der Mittelmeerländer“ in Athen und erreicht bei den Grand-Slam-Turnieren in Paris und Wimbledon jeweils Runde vier. 1933 gewinnt er mit Hilde Krahwinkel in Wimbledon das Mixed-Finale. Im Jahr darauf bezwingt er in Paris den Wimbledon-Vorjahresgewinner John Crawford aus Australien. 1935 steht er zum ersten Mal in Wimbledon im Endspiel, muss sich aber dem weltbesten Tennisspieler Fred Perry geschlagen geben. Gottfried von Cramm wird hinter ihm die Nr. 2 der Weltrangliste.

Revanche gelingt ihm 1936 bei den Internationalen Meisterschaften in Paris, wo er Perry in einem spannungsreichen Match mit drei zu zwei Sätzen besiegt. Wenig später stehen sich die beiden wieder im Finale in Wimbledon gegenüber und Perry gewinnt mit 6:1, 6:1 und 6:0. Von Cramm gratuliert den Sieger, humpelt dann weiter zum Schiedsrichter und flüstert ihm zu. Der gibt bekannt: „Ich bin gebeten worden mitzuteilen, dass Baron von Cramm sich im ersten Spiel eine Muskelzerrung zugezogen hat. Er bedauert zutiefst, dass er nicht besser spielen konnte.“ Die Zuschauer feiern ihn, als er den Centre Court verlässt. 1937 erreicht von Cramm in Wimbledon erneut das Finale, muss sich aber diesmal dem US-Amerika Donald Budge geschlagen geben. Er geht damit als „The best Player who never won Wimbledon“ in die Tennis-Geschichte ein. Wegen seines eleganten Spiels und seiner großen Fairness, der falsche Schiedsrichter-Entscheidungen zu seinen Gunsten korrigieren lässt, wird er als „Gentleman“ des Sports gefeiert.

Legendär ist das Match am 20. Juli 1937, als es im Davis-Cup-Halbfinale zwischen Deutschland und den USA 2:2 steht und von Cramm im entscheidenden fünften Spiel gegen den Amerikaner Donald Budge antritt. Der Gewinn des Pokals ist zum ersten Mal in greifbarer Nähe, eine große Gelegenheit für die NS-Propaganda, die Überlegenheit deutscher Sportler unter dem Hakenkreuz zu feiern. In einem nervenaufreibenden Fünf-Satz-Spiel muss sich von Cramm beim fünften Matchball Budge geschlagen geben.

Als sein Trainer Bill Tilden ihm einen halbjährigen Urlaub empfiehlt, antwortet von Cramm: „Du verstehst das nicht, Bill. Ich spiele um mein Leben. Die Nazis wissen, was ich von ihnen halte. Sie werden mich in Frieden lassen, solange ich die deutsche Nummer eins bin und gewinne.“

Im August schickt ihn der Deutscher Tennis Bund als einen von vier Spitzenspielern auf eine Welttournee in die USA, nach Japan, Australien und auf die Philippinen. Als Botschafter des deutschen Tennis können sie zahlreiche Siege feiern. Nach der Rückkehr im März 1938 wird Gottfried von Cramm überraschend unter Verdacht einer homosexuellen Beziehung zu einem jüdischen Schauspieler und Devisenvergehens verhaftet und zwei Monate später in Berlin zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der „Tennis-Baron“ hatte als Aushängeschild für NS-Propaganda ausgedient und war seit längerem im Visier der Gestapo. Mehrfach hatte er sich geweigert, in die NSDAP einzutreten, und bei einer Rede während der Weltreise in Tokio hatte er es vermieden, Adolf Hitler zu danken und hochleben zu lassen. In Australien hatte er sich den Film „Der Weg zurück“ nach dem in Deutschland verbotenen Antikriegs-Roman von Erich Maria Remarque angesehen.

Im Oktober wird „wegen guter Führung“ aus der Haft entlassen. Als Vorbestrafter kann er an keinen Turnieren mehr teilnehmen. Im 2. Weltkrieg wird er 1940 zur Wehrmacht eingezogen und wird im Januar 1942 an die Ostfront verlegt. Wegen schwerer Erfrierungen an beiden Beinen kommt er nach Warschau ins Lazarett und überlebt.

Nach dem Krieg ist Gottfried von Cramm wieder im Tennis aktiv, er gehört zu den Gründungsmitgliedern des neuen „Deutschen Tennis Bundes“. 1948 und 1949 gewinnt er das Herren-Einzel bei den Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg, 1951 spielt er ein letztes Mal in Wimbledon und wird vom Publikum mit stehenden Ovationen empfangen.

Unter den Zuschauern seine Begleiterin, die Woolworth-Erbin Barbara Hutton, die er 1937 bei einem Turnier in Ägypten kennengelernt hatte. 1955 heiraten der Tennisstar und die Amerikanerin heimlich im Rathaus von Versailles, er ist ihr 6. Ehemann. Nach fünf Jahren wird die Ehe wieder geschieden. Gottfried von Cramm gründet 1951 in Hamburg eine Außenhandelsfirma und importiert Baumwolle aus Ägypten. Am 9. November 1976 stirbt er während einer Geschäftsreise bei einem Autounfall in der Nähe von Kairo.

1977 wird er als erster Deutscher in die „International Tennis Hall of Fame“ in Newport, Rhode Island, aufgenommen. Sein Freund und Final-Gegner in Wimbledon Donald Budge: „Er spielte schönes, einfach beneidenswert schönes Tennis. Das war ihm wichtiger als der Sieg.“